

Gestern – heute – morgen

Auf dem VI. *Ökumenischen Bekenntniskongress der IKBG* (Internationale Konferenz Bekennender Gemeinschaften) vom 3. bis 6. September 2015 in Salzburg wurde das Thema „*Die gute Schöpfung Gottes und ihre Bedrohung*“ behandelt. Die Kongressteilnehmenden verabschiedeten ein Dokument, die „Salzburger Erklärung“ (www.ikbg.net), das sich gegen kirchliche, politische und gesellschaftliche Entwicklungen wendet, die den Menschen als Geschöpf Gottes bedrohen, wie die Propagierung der Abtreibung als „Menschenrecht“, legalisierte aktive Sterbehilfe und die Erweiterung der traditionellen Ehe durch die „Homo-Ehe“. Kritik wird auch an der Gender-Ideologie geübt, die behauptet, dass es nicht nur Mann und Frau gibt, sondern zahlreiche geschlechtliche Orientierungen. Zahlreiche hochrangige Persönlichkeiten sind unter den Erstunterzeichnern zu finden.

Ein weiterer Baustein im *Rezeptionsprozess* des Dokumentes „*Mission Respekt – Christliches Zeugnis in einer multireligiösen Welt*“ wurde vom 13. bis 15. Juni in der Theologischen Hochschule Elstal bei Berlin gesetzt. Damit wurde dem Ergebnis des MissionRespekt-Kongresses vom August 2014 Rechnung getragen, dass in ethischen Fragen im Blick auf die Mission weitgehend Einigkeit zwischen den christlichen

Konfessionen herrscht, theologisch aber nach wie vor vieles zu diskutieren ist. Fast fünfzig theologische Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus evangelischer, katholischer und freikirchlicher Tradition waren der Einladung der Veranstalter (darunter auch die AMD) gefolgt und diskutierten Übereinstimmungen und Divergenzen verschiedener Missionsdokumente (Evangelii Gaudium, Kapstadtverpflichtung, Gemeinsam für das Leben). In Vorträgen und Workshops wurden unterschiedliche Themen fokussiert, z. B. „Bekehrung und Taufe als Zielbestimmung von Mission“, „Eschatologie und Heil als Motivation für und Horizont von Mission“, „Gerechtigkeit als Ziel von Mission“, „Mission als Einladung zur Anbetung“. Auszüge der Vorträge sind Ende August in einem Brennpunkt Gemeinde erschienen, eine umfangreichere Dokumentation in Buchform folgt.

Im Rahmen einer *Summer School* beschäftigten sich internationale Studierende der Kommunikationswissenschaft und Theologie vom 23. bis 31. Juli in Jamaika mit den Themenbereichen *Medien und Globalisierung* sowie *Religion in Massenmedien*. Die Teilnehmenden lernten verschiedene Kommunikationstheorien kennen und befassten sich mit Herausforderungen in der Kommunikation innerhalb der Öku-

mene und im interreligiösen Dialog. Die Summer School wurde gemeinsam von der Northern Caribbean University (Manchester, Jamaika), der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, dem Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK) und dem Weltverband für christliche Kommunikation (WACC) ausgerichtet. Der Kurs umfasste die Schwerpunkte Kommunikationsrechte, Kommunikation in der Ökumene, Medienethik, Gender und Kommunikation und Kommunikation für sozialen Wandel.

Vom 24. bis 28. Juli hat sich die *Studiengruppe der Kommission von Glauben und Kirchenverfassung des ÖRK* in Erfurt getroffen, die sich mit dem Thema *moralische Urteilsbildung in Kirchen und Autorität* befasst. Da die Einheit der Kirchen zunehmend durch unterschiedliche Standpunkte zu moralischen Fragen gefährdet ist, werden die Studien über die Frage fortgeführt, wie Kirchen zu den ethischen Entscheidungen kommen und was aus ähnlichen Problemstellungen der Vergangenheit gelernt werden kann. Um diesen Lernprozess zu unterstützen, wurden Autorinnen und Autoren aus unterschiedlichen konfessionellen Traditionen eingeladen, eine Analyse des Entscheidungsfindungsprozesses und der daran beteiligten Personen vorzulegen. Die Studiengruppe hat sich mit neun Arbeiten befasst. Die Diskussionsleitung hatten Professor Wladimir Schmalij von der

Russischen Orthodoxen Kirche und Professorin Myriam Wijlens von der römisch-katholischen Kirche. Auf der nächsten Sitzung der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung im Juni 2017 in Südafrika wird die Studiengruppe ihre Ergebnisse und Empfehlungen zur weiteren Betrachtung vorlegen. Zwischen 2007 und 2013 hatte die Kommission bereits eine erste Studie unternommen, veröffentlicht unter dem Titel „Moralische Urteilsbildung in Kirchen: ein Studiendokument“.

Unter dem Leitwort *Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden (Mt 5,7) wurde der XXXI. Weltjugendtag*, das internationale Jugendtreffen der römisch-katholischen Kirche, vom 26. bis 31. Juli in Krakau begangen. Die Hauptveranstaltungen des Weltjugendtags begannen mit der Eröffnungsmesse am 26. Juli, die vom Erzbischof von Krakau zelebriert wurde. In der Woche hielten verschiedene Bischöfe Katechesen. Am 28. Juli wurde der Papst im Rahmen einer Begrüßungszeremonie willkommen geheißen. Am 29. Juli wurde ein Kreuzweg begangen, der auch die Möglichkeit zur Buße und zur Feier des Sakraments der Versöhnung bot. Bevor am 31. Juli die Aussendungsmesse mit dem Papst gefeiert wurde, fand am Vorabend eine Gebetsnacht, die Vigil, statt. Der nächste Weltjugendtag wird voraussichtlich 2019 in Panama sein.

Der *antiochenisch-orthodoxe Patriarch Youhanna X.* besuchte vom 16. bis 22. August *Polen*. Der „Patriarch von Antiochien und dem ganzen Orient“ kam einer Einladung des Oberhaupts der polnisch-orthodoxen Kirche, Metropolit Sawa (Hrycuniak), nach. Die Kirche von Polen hatte am orthodoxen Konzil auf Kreta im Juni teilgenommen, während die Kirche von Antiochien zu den vier „Boykotteuren“ gehörte. Daher kamen nicht nur *bilaterale*, sondern auch *universalkirchliche orthodoxe Fragen* zur Sprache. In der offiziellen Ankündigung hieß es, der Patriarch werde in Polen die Sorgen der Kirche von Antiochien „unter den gegenwärtigen Umständen“ mit allen Herausforderungen und Schwierigkeiten darlegen.

Vom 25.–30. August fand in Helsinki die XIX. *Wissenschaftliche Konsultation der Societas Oecumenica* statt, die unter dem Thema *Just do it? Anerkennung und Rezeption im ökumenischen Miteinander* stand. Den Hauptvortrag hielt der französische Philosoph Marcel Henaff: *A philosophical Approach to Recognition and Reception*. Im Rahmen des Abschlusspodiums sprach auch der Generalsekretär der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK), der orthodoxe Priester Heikki Huttunen. Eine große Gruppe von Nachwuchsforschern und -forscherinnen erhielt die Möglichkeit, Kurzvorträge zu halten. Die langjährige Präsidentin Dagmar Heller wurde abgelöst von Ulrike Link-Wieczorek,

Professorin an der Universität Oldenburg. Auch die katholische Theologin Johanna Rahner schied aus dem Standing Committee aus.

Der 20. *Renovabis-Kongress* wurde vom 31. August bis zum 2. September zum Thema „*Zeugen des Evangeliums – Gestalter der Welt. Zur Rolle der Orden in Mittel- und Osteuropa*“ in Freising begangen. Im Mittelpunkt des Kongresses stand die Rolle und Tätigkeit der Orden in den heutigen Gesellschaften in Mittel- und Osteuropa. Neben einer kurzen Einführung zur Entwicklung des Ordenslebens im 20. Jahrhundert, besonders zum Aufbruch oder Neubeginn nach den politisch-gesellschaftlichen Umwälzungen vor einem Vierteljahrhundert, wurde der Einsatz einzelner Ordensgemeinschaften in Bereichen wie beispielsweise Schule, Caritas, Pastoral und Flüchtlingshilfe vorgestellt. Den Eröffnungsvortrag hielt P. Frano Prcelo OP aus Mainz.

Auf ihrer Jahrestagung vom 1. bis 4. September in München haben die Evangelische Kirche in Deutschland und die anglikanische Kirche von England an die *Unterzeichnung der Meißener Erklärung* vor 25 Jahren erinnert. In der „Meißener Erklärung“ von 1991 verpflichteten sich die Vertragspartner, sich gemeinsam auf den Weg zur vollen, sichtbaren Einheit ihrer Kirchen zu begeben. Das Jubiläum wurde mit einem festlichen Abendprogramm und einem Abendmahls-gottesdienst gefeiert.

Vom 1. September – dem ersten Tag des orthodoxen Kirchenjahres – bis zum 4. Oktober – dem Gedenktag des Franz von Assisi, des Schutzheiligen von Tieren und Natur in der katholischen Tradition – sind die Kirchen weltweit aufgerufen, eine *Zeit der Schöpfung* abzuhalten. Mit einem Abendgebet im Petersdom wies Papst Franziskus am 1. September auf *globale Umweltprobleme* hin. Franziskus hatte vor einem Jahr Katholiken weltweit aufgerufen, den 1. September künftig als *Gebetstag zur Bewahrung der Schöpfung* zu begehen. Er folgte damit einer Anregung des Ökumenischen Patriarchen Dimitrios I. Auf dessen Initiative finden in orthodoxen Kirchen am gleichen Datum bereits seit 1989 Gebete und Gottesdienste zum Schutz der Umwelt statt. Franziskus äußerte bei der Übernahme des Aktionstags die Hoffnung, dass sich weitere Kirchen der Aktion anschließen.

Unter dem Motto „*Die ganze Schöpfung – Lobpreis Gottes*“ hat die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) am 2. September den diesjährigen *ökumenischen Tag der Schöpfung* begangen. Die zentrale Feier fand auf dem ehemaligen Landesgartenschau Gelände „Park am Mäuseturm“ in Bingen am Rhein statt. Dort gab es einen „Markt der Möglichkeiten“ mit Ständen kirchlicher Umweltverbände sowie zahlreiche Projekte in Sachen Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung. Im Rahmen der Feier verlieh das Bistum Mainz sei-

nen Umweltpreis an fünf Projekte zur „Bewahrung der Natur vor Ort“. Die Predigt hielt die Direktorin des Ökumenischen Instituts an der Universität Münster, Dorothea Sattler.

Eine ökumenische Gruppe der Kirchen auf den Bahamas erarbeitete vom 4. bis 9. September in Nassau, der Hauptstadt der Bahamas, die Texte für die *Gebetswoche für die Einheit der Christen 2018*. Die nationale Vorbereitungsgruppe unter der Federführung von Erzbischof Kenneth Richards (Jamaika) von der Antilles Episcopal Conference (AEC) sowie Gerard Granado, Generalsekretär der Caribbean Conference of Churches (CCC), will sich auch aus Anlass der UN-Dekade für die Menschen afrikanischer Herkunft (2015–2024) in einer „postkolonialen Spiritualität“ für das Ringen um die sichtbare Einheit der Kirche und die menschliche Freiheit einsetzen. Seit 1968 wird die Gebetswoche für die Einheit der Christen, deren Ursprünge bereits auf das Jahr 1910 zurückgehen, gemeinsam vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen und der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) vorbereitet. Jedes Jahr werden die Texte von einer anderen Region der Welt vorbereitet. Die Woche findet weltweit vom 18. bis 25. Januar statt.

Auf der *24. Weltkonferenz der Pfingstbewegung*, die vom 7. bis 10. September in São Paulo (Brasilien) stattfand, wurde das 60. Jubi-

läum der Pfingstbewegung gefeiert. Der Event hatte Besucher aus über 20 Ländern und Referenten verschiedener Nationalitäten. In seinem Grußwort hat der Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), Olav Fykse Tveit, die Pfingstkirchen zur Beteiligung am Einsatz und am Gebet für die Bewahrung der Schöpfung aufgerufen. Seit 15 Jahren unterhält der ÖRK einen Dialog mit Pfingstkirchen. Auch Vertreter des Globalen Christlichen Forums, der Weltweiten Evangelischen Allianz, des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen und des Lutherischen Weltbunds nahmen an der Konferenz der Pfingstkirchen teil.

Die *gemeinsame Arbeitsgruppe des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) und der römisch-katholischen Kirche* hielt vom 13. bis 17. September ihre jährliche Tagung im Château de Bossey in der Schweiz ab. Die Arbeitsgruppe wurde 1965 gegründet und begleitet die Zusammenarbeit der zwei Organisationen in den Bereichen Glauben und Kirchenverfassung, Mission und Evangelisation, Gerechtigkeit und Frieden, ökumenische Ausbildung und interreligiöser Dialog. In der aktuellen zehnten Phase ihres Bestehens soll der Schwerpunkt auf folgende zwei Themen gelegt werden: Friedensförderung und Dialog in Konfliktgebieten und die Notlage und Aussichten von Migranten und Flüchtlingen.

Die 14. *Vollversammlung der*

Internationalen Kommission für den theologischen Dialog zwischen katholischer und orthodoxer Kirche, die vom 15. bis 22. September in Chieti tagte, hatte als Hauptthema die Beratung des Dokumenten-Entwurfs „Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Verständnis von Synodalität und Primat im Dienst der Einheit der Kirche“. Unter der Leitung des Präsidenten des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen, Kurt Kardinal Koch, und des Repräsentanten des Ökumenischen Patriarchats von Konstantinopel beim Ökumenischen Rat der Kirchen (ÖRK), Erzbischof Job (Getcha), nahmen je 28 katholische und 28 orthodoxe Repräsentanten teil, darunter auch einige Theologinnen. Das Dokument fand mit dem leicht abgeänderten Titel „*Synodalität und Primat im ersten Jahrtausend: Auf dem Weg zu einem gemeinsamen Verständnis im Dienst der Einheit der Kirche*“ allgemeine Zustimmung. Nur die Delegation der georgisch-orthodoxen Kirche brachte in einer eigenen Stellungnahme ihre abweichende Meinung zu einzelnen Abschnitten des Dokuments zum Ausdruck.

Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) hatte Mitgliedskirchen und kirchliche Organisationen eingeladen, vom 18. bis 24. September an einer Aktionswoche für einen gerechten Frieden in Palästina und Israel teilzunehmen. Während der *Weltweiten Aktionswoche für Frieden in Palästina und Israel* haben

Kirchen aus verschiedenen Ländern ein eindeutiges Signal an die politischen Entscheidungsträger, die Öffentlichkeit und die eigenen Gemeinden gesandt, dass ein Friedensabkommen, das die Rechte und die Zukunft beider Völker sichert, dringend notwendig ist.

Die christlichen Kirchen in Deutschland eröffneten die bundesweite *Interkulturelle Woche 2016* am 25. September in Friedland mit einem ökumenischen Gottesdienst und einem Begegnungsfest unter dem Motto „*Vielfalt. Das Beste gegen Einfalt*“. Der Gottesdienst wurde u. a. gestaltet vom Vorsitzenden der Migrationskommission der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Norbert Trelle, dem Kulturbeauftragten der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Johann Hinrich Claussen und Archimandrit Gerasimos Frangoulakis, Griechisch-Orthodoxe Metropole von Deutschland. Das Grenzdurchgangslager Friedland ist seit seiner Gründung 1945 für mehr als vier Millionen Menschen zum „Tor zur Freiheit“ geworden. Im Rahmen der Interkulturellen Woche fanden in Deutschland rund 5.000 Veranstaltungen in über 500 Städten und Gemeinden statt.

Das *Weltfriedenstreffen in Assisi* vom 18. bis 20. September, zu dem auch Papst Franziskus kam, wurde von der katholischen Gemeinschaft Sant'Egidio organisiert. Das 30. Jubiläum der Veranstaltung stand in diesem Jahr unter dem Leitwort „*Durst nach Frieden*“. 1986

hatte Papst Johannes Paul II. die Vertreter anderer christlicher Kirchen und Religionen erstmals zu einem Gebetstreffen nach Assisi eingeladen.

Jedes Jahr am 21. September ruft der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) Kirchen und Gemeinden auf, den *Internationalen Gebetstag für den Frieden* zu begehen. An diesem Tag findet auch der Internationale Tag des Friedens der Vereinten Nationen statt. Der Internationale Gebetstag wurde 2004 als Teil der ökumenischen Dekade zur Überwindung von Gewalt (2001–2010) und nach einer Vereinbarung zwischen den Leitungen des ÖRK und der Vereinten Nationen ins Leben gerufen.

Unter dem Titel „*Versöhnt miteinander*“ hat die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) auf ihrer Mitgliederversammlung am 28. und 29. September in Augsburg ein *Wort zu 500 Jahre Reformation* in einem feierlichen Gottesdienst und einem sich anschließenden Festakt präsentiert. In ihm sind ökumenische Perspektiven für die Feierlichkeiten und das ökumenische Miteinander benannt. Ausgehend von den Grundanliegen der Reformation setzte sich die Mitgliederversammlung in einem *gemeinsamen Studentag* mit den Geschäftsführern der regionalen ACKs mit dem Thema „*Freiheit*“ auseinander. Dazu beleuchteten der katholische Moralphilosoph

Eberhard Schockenhoff (Freiburg), die evangelische Ethikerin Elisabeth Gräß-Schmidt (Tübingen), die baptistische Kirchengeschichtlerin Andrea Strübind (Oldenburg) sowie der orthodoxe Systematiker Daniel Munteanu (Bamberg/Targoviste) verschiedene Aspekte der Freiheit aus ihrer jeweiligen konfessionellen Sicht.

Vom 30. September bis 2. Oktober feierte das Ökumenische Institut Bossey *70 Jahre Ökumenische Ausbildung*. Ein Begegnungsabend mit Studenten, einen Tag der Offenen Tür mit Gebeten in der Bossey-Kapelle, ein Abendkonzert sowie Präsentationen und Diskussionen zum Thema „*Friedensförderung und die Rolle der Religionen*“ mit Teilnehmern der Vereinten Nationen, der Schweizer Regierung und des Schweizer Rates der Religionen waren die Programmpunkte.

Die *28. Tagung der Arbeitsgemeinschaft Ökumenische Forschung* (ERF/AÖF) fand vom 21. bis 23. Oktober in der Missionsakademie an der Universität Hamburg statt. Das Hauptreferat hielt: Fr. Dr. K. M. George, Mahatma Ghandi University, Kottayam, India zum Thema „*Towards a Theology of the Body: Ecumenical and Ecosophical Implications*“. Die Jahrestagungen der AÖF sind eine gute Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen, Ideen auszutauschen, Forschungsprojekte vorzustellen und in Kleingruppen zu diskutieren. Insbesondere für Doktorandinnen und Doktoranden

ist die AÖF ein gewinnbringendes wissenschaftliches Austauschforum, aber ebenso für Studierende, die an ihrer Diplomarbeit schreiben.

Die *ökumenische Bibelwoche 2016/2017* steht unter dem Motto „*Bist du es?*“ Die Verse der Heiligen Schrift gibt es nun erstmals in der Fassung der „Lutherbibel 2017“, so können die Gemeinden sieben Texte aus dem Matthäusevangelium noch vor der offiziellen Veröffentlichung zum Reformationstag am 31. Oktober nutzen. Im vergangenen Jahr feierte die Bibelwoche ihr 50. Jubiläum, die von der Deutschen Bibelgesellschaft, der Arbeitsgemeinschaft Missionarische Dienste im Diakonischen Werk und dem katholischen Bibelwerk verantwortet wird.

Zum *Reformationsjubiläum 2017* wird von der Arbeitsgemeinschaft Missionarischer Dienste (AMD) vom 23.–25. März 2017 der missionarische Gemeindekongress *DYNAMISSIO* in Berlin veranstaltet, eine Tagung für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende in Kirchengemeinden. Grundsatzreferate werden ergänzt durch Praxisbeispiele, Kurzbeiträge, Filme und Musik. Einen guten Teil des Programms können die Teilnehmenden darüber hinaus je nach Interesse und bevorzugter Arbeitsmethode selbst gestalten.

GETI 17 das steht für *Global Ecumenical Theological Institute 2017* und ist eine ökumenische Bildungsinitiative unter der Schirm-

herrschaft der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK) und richtet sich an Theologiestudierende in ganz Europa. Vom 19. Mai bis 1. Juni 2017 finden dazu Studienkurse in Berlin statt. Im Fokus steht das Thema „Migration“, das auch die Kirchen vor große Chancen und Herausforderungen stellt. Mit Blick auf einen europäischen Kontext will GETI 17 neue Perspektiven für Gesellschaft und Kirche erarbeiten.

Der *Deutsche Evangelische Kirchentag* wird vom 24. bis 28. Mai 2017 in Berlin und Wittenberg zu Gast sein. Er steht unter der Losung „*Du siehst mich*“ (1 Mose 16,13). Diese Losung vereint in sich das Wissen, dass Gott uns ansieht, und die Aufforderung, im Umgang mit Anderen genau hinzusehen. In der Hauptstadt Berlin werden unter anderem der Zusammenhalt in Deutschland, Flucht und Migration, interreligiöser und interkultureller Dialog sowie der Blick nach vorn auf die nächsten 500 Jahre Protestantismus wichtige Themen sein. Die meisten Veranstaltungen finden in Berlin statt, aber die *größte Feier steigt in Wittenberg*. Am 28. Mai feiern Menschen aus aller Welt vor den Toren der Stadt auf den Elbwiesen mit Blick auf Schloss- und Stadtkirche und auf *500 Jahre Reformation*.

Die *Summer School 2017 „Es reicht. Was mich angeht.“* beginnt

am 24. Juli 2017 in Lutherstadt Wittenberg mit einer großen Eröffnungsveranstaltung. In vier Seminarwochen streiten, denken und feiern bis zu 800 Studierende und Promovierende an verschiedenen Orten in der Stadt. Das Abschlusskonzert der Orchesterakademie ist geplant für den 18. August, der feierliche Abschluss der Summer School für den 19. August 2017. Aktuelle Informationen finden sich auf der Website der Summer School (www.summerschool2017.org). Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), der Verein Reformationsjubiläum 2017 (r2017), der Deutsche Evangelische Kirchentag (DEKT) und die Evangelische Studierendengemeinde (ESG) u. a. beteiligen sich mit Seminaren und im Rahmenprogramm, bei der Organisation im Vorfeld und vor Ort sowie durch ideelle und finanzielle Unterstützung.

„*Suche Frieden*“ lautet das Motto des *101. Katholikentags* vom 9. bis 13. Mai 2018 in Münster. Münster wurde – zusammen mit Osnabrück – zur Friedensstadt, da dort 1648 der Dreißigjährige Krieg, der grausamste Krieg der frühen Neuzeit, beendet wurde. Auch wird an das Ende des Ersten Weltkriegs erinnert, das 2018 dann 100 Jahre zurückliegt. Das Leitwort kann auch als persönliche Aufforderung verstanden werden, selbst den Frieden zu suchen.